

Vorkurs und Entwurf

Ein wesentlicher Teil der Bauhausausbildung war der Vorkurs, ein obligatorischer Kursus für alle neuen Studenten. Die oft erwähnte Bauhausmethode bezieht sich hauptsächlich auf diesen Vorkurs, dessen Art und Weise besonders von Josef Albers und Moholy-Nagy entwickelt wurde. Im folgenden werde ich meine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen schildern sowie etwas über die Weiterentwicklung des Vorkurses und die Ausbildung von Designern – wie ich sie sehe – im allgemeinen sagen.

Im Frühjahr 1927 kam ich ans Bauhaus in Dessau. Die Ausbildung begann für mich mit dem Vorkurs von Albers. Wie ich mich erinnere, hielt Albers einen kurzen Vortrag, ganz allgemein über die schöpferische Arbeit. Danach stellte er die Aufgabe: „Loch in Papier“. Scheinbar ohne Ausnahme waren wir alle sehr erstaunt: War das wirklich eine Aufgabe? Einer wagte zu äußern: „Man könnte doch einfach ein Loch ins Papier beißen.“ Wiederum ganz unerwartet erklärte Albers: „Da haben Sie ja schon ein Loch“, und mit dieser Bemerkung verließ er den Raum. Obwohl wir noch überrascht waren, fingen wir dennoch an, verschiedene zu machen. Später wurde uns bewußt, daß Albers nicht notwendigerweise von jedem eine Lösung erwartete. Seine Absicht war es vielmehr, uns von unserer üblichen Denkweise abzubringen und uns schöpferisch anzuregen. Soweit ich mich erinnere, war die „Lochaufgabe“, wenn man diese als eine Aufgabe bezeichnen will, die einzige, die er der ganzen Klasse stellte. Für die weiteren Arbeiten benutzte jeder sein eigenes Material, aus eigener Initiative gewählt oder empfohlen von Albers. Verschiedene Materialien wurden jetzt bearbeitet: Holz, Papier, Glas, Draht, Kunststoffe usw. – war es doch den einzelnen überlassen, was und wieviel sie machten. Demzufolge waren die Ergebnisse sehr unterschiedlich; sie reichten von einer visuellen Anordnung von Perlen auf einer Glasplatte über die visuelle Veränderung einer Zeitung bis zu einfachen und auch komplizierten Strukturen aus verschiedenen Materialien.

Albers sprach regelmäßig mit jedem, machte Vorschläge, um eine Arbeit weiterzuführen, und ermutigte diesen

oder jenen, wenn es nötig war. Von Zeit zu Zeit wurden die Arbeiten gemeinsam besprochen. Während solcher Besprechungen machte Albers solche Bemerkungen, wie: „Erreiche mehr mit Weniger“, „visuelle und strukturelle Ordnung“ oder „Ökonomie von Materialien“. Am Ende des Semesters stellte jeder seine Arbeiten aus, die dann vom ganzen Lehrkörper bewertet wurden. Der Lehrkörper beurteilte, ob der betreffende Student genügend Fähigkeit zeigte, um sein Studium am Bauhaus fortsetzen zu können. Zensuren wurden nicht gegeben.

Soweit eine kurze Beschreibung, wie ich den Vorkurs erlebt habe. Aber wie war die allgemeine Stimmung unter den Studenten nach dem Vorkurs, in den folgenden Semestern? Allem Anschein nach hatte die Mehrzahl das Gefühl, gute Erfahrungen gemacht zu haben, obwohl kaum jemand in der Lage war, etwas Bestimmtes zu nennen. Anders war es mit der Auswirkung des Vorkurses auf die Arbeitsmethode in diesen Entwurfssemestern. In dieser Hinsicht herrschte hier eine ganz andere Stimmung. Dies war der Fall, obwohl wir in einer von Moholy-Nagy geleiteten Klasse auch gleichzeitig mit gewissen Materialübungen beschäftigt waren. (Die „Tasttafel“ ist genügend bekannt, so daß sie hier nicht näher beschrieben werden muß.) Ganz offensichtlich fehlte eine Beziehung zwischen der Vorkursmethode und dem Vorgehen in den Entwurfssemestern. In scherzhaftem Sinne wurde manchmal der Gedanke geäußert, daß der Vorkurs nur eine Art Einführung sei, eine Zeremonie, um in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Es ist allgemein bekannt, daß das Bauhaus in Dessau, und nach einem weiteren kurzen Aufenthalt in Berlin, geschlossen wurde. Die Lehrer und Schüler verstreuten sich, viele gingen ins Ausland. So kam ich 1937 in die USA, um an der von Moholy-Nagy geleiteten Schule, dem New Bauhaus in Chicago, zu lehren, Gropius fungierte als Beirat.

Der Plan für den Aufbau der Schule war, Semester für Semester im Laufe der Zeit hinzuzufügen, und deshalb begann die Schule mit nur einer Klasse den Vorkurs. Moholy-Nagy stellte die erste Aufgabe, und zwar eine Tasttafel,

eine Übung, die er am alten Bauhaus eingeführt hatte. Nach dieser Aufgabe übernahm ich den Vorkurs. Um die Vielfältigkeit der Materialien besser behandeln zu können, stellte ich, im Gegensatz zu Albers, bestimmte Aufgaben. Die erste war, mit Papier zu arbeiten, es mit Schnitten und durch Falten zu verändern. Die Übung war ähnlich wie gewisse Arbeiten am alten Bauhaus, aber mit dem Unterschied, daß ich den Studenten empfahl, drei Schritte zu beachten. Der erste Schritt war, unbehindert mit einem Stück Papier zu experimentieren, auch im spielerischen Sinne. Danach beim zweiten Schritt, wurde das Geschaffene untersucht, um sich der Wirkung der erreichten Schritte und der Faltung bewußt zu werden. In der dritten Stufe wurde das entdeckte Prinzip in irgendeiner Weise bewußt angewandt. Diese drei Schritte, Experimentieren, Untersuchen, Anwenden, wurden auch in den folgenden Übungen beachtet.

Eine weitere Übung, die ich neu einführte, war die sogenannte Handplastik, eine aus verschiedenen Materialien hergestellte Form, die im Gegensatz zu einer visuellen Plastik mit der Hand und durch Tasten bewertet wurde. Zweck dieser Übung war es, darauf hinzuweisen, daß nicht nur unsere visuellen, sondern auch unsere physischen Beziehungen beim Entwerfen von Gegenständen zu berücksichtigen sind. Eine andere Übung, die ich ebenso neu einführte, war die maschinell hergestellte Form. Der Zweck war hier, nicht nur den Einfluß der Maschine auf unsere Entwürfe zu zeigen, sondern auch eventuell neue Möglichkeiten zu entdecken. Da war noch eine Reihe anderer Übungen, aber für mein Thema zeigen die genannten deren Art in genügender Weise auf.

Wegen Geldschwierigkeiten wurde die doch nur privat unterstützte Schule New Bauhaus nach einem Jahr geschlossen. Kurz danach eröffnete Moholy-Nagy eine neue Schule, das Design Institute, aus welchem später das Institute of Design wurde. Diese am Anfang auch nur privat unterstützte Schule wurde später in das staatliche Illinois Institute of Technology eingliedert. Obwohl ich hier hauptsächlich in den Entwurfsklassen tätig war, hatte ich doch Gelegenheit, den Vorkurs von